

Stellungnahme der BFB zur Absage des Gemeindefestes

Wir haben in den letzten Tagen von diversen Bevölkerungsgruppen die Frage gestellt bekommen, warum die BFB für die Absage des Gemeindefestes gestimmt hat. Nachfolgend die Antwort, die wir gleichlautend bei allen anderen Anfragen so beantwortet haben.

- Seit November 2023 steht die Gemeinde vor dem Grundproblem, dass wir im Verwaltungsbereich unseres Haushaltes ein Defizit von 2,9 Millionen Euro prognostiziert hatten. Zumal auch die mittelfristige Finanzplanung der Gemeinde für die Jahre 2025 bis 2027 ebenfalls ein teilweise erhebliches Defizit ausweist, galt es also diesen Betrag zunächst für das Haushaltsjahr 2024 deutlich zu reduzieren, damit wir langfristig weiter handlungsfähig bleiben.
- Um dieses Defizit zu reduzieren, drehte zunächst die Verwaltung jede Position im Verwaltungshaushalt um und generierte durch Streichungen ihrerseits ein Einsparpotential. Dieses war aber noch nicht ausreichend.
- Es verblieben noch zwei Bereiche:
 - Der größte Kostenblock im Gemeindehaushalt, die Personalkosten, der in Form des von der Gemeindevertretung (also „der Politik“) zu genehmigendem Stellenplan definiert wird und
 - Die freiwilligen Leistungen die gleichfalls durch politische Beschlüsse ihre Haushaltsansätze erfahren.
- Bezüglich der Personalkosten haben wir nach sehr intensiven und auch teilweise sehr strittigen Diskussionen im Finanzausschuss beschlossen, einem modifizierten CDU-Vorschlag zu folgen und die Gesamtkosten für 2024 auf 14.9 Millionen Euro zu budgetieren. Diesem – gegen die Meinung der Verwaltung – Vorschlag hat sich in sehr großer Einigkeit der gesamte Finanzausschuss bei einer Enthaltung angeschlossen. Auf Basis dieses Beschlusses hat dann die Verwaltung den notwendigen Stellenplan aufgestellt. Dieser wurde dann einen Tag später einstimmig im Hauptausschuss beschlossen.

- Blieben noch die freiwilligen Leistungen. Hierzu gab es Einsparvorschläge von rund 300.000 € bei inkludierten Kosten für das Gemeindefest von rund 30.000 €. Bei solchen Problemstellungen gibt es grundsätzlich zwei Lösungsarten. Entweder pauschale Kürzung um einen zu definierenden Prozentsatz oder Einzelfallbetrachtung. Schon in der Vergangenheit hat sich die BFB immer mit pauschalen Kürzungen sehr schwergetan, da diese ggf. auch bewirken können, dass eine Maßnahme, die nur einmal eine bestimmte Menge Geld kostet, gänzlich unmöglich wird. Im aktuellen Fall haben wir uns ebenfalls für die Einzelfallbetrachtung entschieden. Dabei ist herausgekommen, dass
 - wir große gesellschaftliche Gruppen wie Sport, Kinder, Kultur usw. nicht belasten wollten. So haben wir es vermieden,
 - die Kulturförderrichtlinie zu streichen. Dies hätte eine Vielzahl der Vereine getroffen, die sich jetzt nicht auf dem Bürgerfest präsentieren können – aber wesentlich umfangreicher.
 - die Sportförderrichtlinie stark zu kürzen. Dies hätte vermutlich mehr als die Hälfte aller Einwohnerinnen und Einwohner betroffen, die in Sportvereinen aktiv sind (wie viele davon kommen zum Bürgerfest?)
 - Und wir hätten die Zuschüsse zur Seniorenweihnachtsfeier streichen können, eine noch traditionsbewährtere Veranstaltung als das Gemeindefest.
 - Es blieben nur wenige Kostenstellen zur Entscheidung übrig. Hiervon auch etliche sehr kleine. Ohne Anspruch auf Vollzähligkeit möchten wir folgende nennen:
 - Kosten für die Bewirtung der Gemeindevertreter und Ausschussmitglieder im Rahmen einer weihnachtlichen Zusammenkunft: Gestrichen
 - Kosten für die Jahreshauptversammlung und Sylvesterbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr: Gestrichen auf Vorschlag der Feuerwehrkameraden
 - Projekt „Nette Toilette“: Gestrichen
 - Gefahrenabwehrplan mit Verweis auf Kreisaufgabe: Gestrichen
 - Revolution-Train (eine Drogenpräventionsmaßnahme): Gestrichen
 - Neubau einer Bewässerungsanlage Sportplatz Schäferkampsweg: Gestrichen mit Hinweis auf zukünftigen Entfall der Sportanlage
 - **Aufwendungen für das Gemeindefest 29.500 €: Gestrichen**

Vor diesem Hintergrund bitten wir um Verständnis, dass wir nicht anders entscheiden konnten. Es wäre unverantwortlich gewesen, wenn wir der dauerhaft erhöhten Verschuldung der Gemeinde nicht versuchen würden entgegenzuwirken.

Uns ist schon bewusst, dass die Absage des Gemeindefestets für Organisatoren erhebliche Nachteile mit sich bringt. Und selbstverständlich hätten wir in jedem anderen Einzelfall auch zu einer anderen Entscheidung kommen können, ohne dass die Gemeinde im Finanzsumpf versinkt. Bezüglich der Absage des Gemeindefestes verweisen wir auf den Satz in der Pressemitteilung unserer Bürgermeisterin **„wir wollen die Gelegenheit gemeinsam mit der Politik nutzen, einen neuen konzeptionellen Ansatz für das Gemeindefest zu erarbeiten, damit dieses hoffentlich ab 2025 wieder stattfinden kann“.**

Bezüglich der Kurzfristigkeit der Absage entschuldigen wir uns – hier ließen die geschilderten Umstände nur wenig Spielraum, aber wir geloben Besserung.